

Paris / Wien, Juli 2018

Länder- und Branchenbewertungen weltweit

Risikosignale werden lauter im zweiten Quartal

- **Wirtschaftlicher Kontext zeigt Parallelen zu 2012/2013**
- **Italien im Fokus der Aufmerksamkeit: in A4 herabgestuft**
- **Steigende Ölpreise stützen Energiesektor in mehreren Ländern, wirken sich aber zusammen mit Kapitalabflüssen negativ auf Wirtschaft in Argentinien, Türkei, Sri Lanka und Indien aus**
- **Bau und Einzelhandel die Branchen, die als erste Währungsrisiken in Emerging Countries spüren**
- **Wirtschaft besorgt wegen zunehmendem Protektionismus**

Mehr Herabstufungen in diesem Quartal

Die vielen Risikosignale im zweiten Quartal 2018 erinnern an die Situation in den Jahren 2012/2013: Risse in der Eurozone, zunehmender Protektionismus, höhere Ölpreise, Kapitalabflüsse aus größeren Emerging Countries, gebremster Welthandel. Das Ausmaß ist zwar nicht ganz vergleichbar. So liegt etwa der Ölpreis jetzt mit 75 US-Dollar deutlich unter den 110 USD von 2012. Dennoch sind die Anzeichen signifikant, dass der Höhepunkt des Wirtschaftswachstums erreicht ist. Nachdem zu Beginn des Jahres bereits die Zuversicht aufgrund des steigenden Protektionismus gesunken ist, schwächt sich das Wachstum nun tatsächlich ab. Coface erwartet für die Industrieländer 2,2 Prozent in diesem und 2 Prozent im nächsten Jahr und für die Eurozone 2,1 Prozent 2018 und 1,8 Prozent 2019.

In den Industrieländern steigt das Kreditrisiko. Coface hat die Länderbewertung **Italiens** in **A4** herabgestuft. Dort werden besonders die überschuldeten Unternehmen von möglichen härteren Kreditkonditionen betroffen sein. Eine Ausnahmen bilden derzeit die Vereinigten Staaten, wo das Wachstum sich noch nicht verlangsamt hat. Für die USA lautet die Coface-Prognose 2,7 Prozent in diesem Jahr nach 2,3 Prozent 2017.

Die gestiegenen Ölpreise wirken sich naturgemäß unterschiedlich auf Länder aus. Die exportierenden Nationen profitieren davon. Dazu gehören der **Oman**, dessen Länderbewertung sich in **B** verbessert hat, und **Malaysia**, das mit **A3** bewertet ist. Dagegen geraten die Handelsbilanzen der importierenden Länder unter Druck. Verstärkend wirkt das nachlassende Interesse bei internationalen Investoren – eine Parallele zu 2013. Aufgrund dieser Faktoren bei gleichzeitig steigenden Importen sowie der internationalen Verwerfungen hat Coface eine Reihe von Ländern herabgestuft: **Argentinien, Türkei und Sri Lanka** (jetzt alle in **C**), sowie **Indien** (jetzt **B**). In anderen Emerging Countries belastet der Währungsdruck vor allem Branchen, die auf den Import von Teilen und Anlagen angewiesen sind, um die Produktion im Inland aufrecht zu erhalten. Dies betrifft bereits den **Bausektor** in **Argentinien**, den Coface nun in der Kategorie „**hohes Risiko**“ sieht, sowie den **Einzelhandel** in **Argentinien** und in der **Türkei**, die in „**sehr hohes Risiko**“ herabgestuft wurden.

Den Ölpreis erwartet Coface bei 70 bis 75 US-Dollar bis Ende dieses Jahres. Zum Durchschnittspreis 2017 wäre das eine Steigerung um 30 Prozent. In diesem Kontext sind die Erwartungen an den **Energiesektor** eher positiv. In fünf Ländern wurden die Risikobewertungen der Branchen daher verbessert: **USA** („**niedriges Risiko**“), **Kanada**, **Vereinigte Arabische Emirate**, **Saudi-Arabien** und **Frankreich** (alle „**mittleres Risiko**“).

Handelsstreit belastet bereits Branchen: Informations- und Kommunikationstechnologie in China und Metall in Kanada

Die Vorzeichen eines Handelskrieges zu Beginn des Jahres sind inzwischen real geworden. Die protektionistische US-Politik betrifft bei den **chinesischen** Exporten auch viele **ICT**-Produkte "Made in China 2025", so dass Coface die Branche in dem Land in die Kategorie „**hohes Risiko**“ herabgestuft hat. Unter den Ländern, denen die USA Zölle auf Stahl und Aluminium auferlegt hat, ist Kanada wohl am stärksten betroffen, denn 87 Prozent der Stahlproduktion geht in die Vereinigten Staaten. Der **Metallsektor Kanadas** wurde daher in „**sehr hohes Risiko**“ herabgestuft. Im Gegenzug stieg der **Metallsektor der USA** in „**mittleres Risiko**“ auf.

Die **Coface-Länderbewertungen** (160 Länder) erfolgen auf einer achtstufigen Skala, aufsteigend nach dem Risiko: A1 (sehr niedrig), A2 (niedrig), A3 (noch gering), A4 (noch akzeptabel), B (nimmt spürbar zu), C (hoch), D (sehr hoch) und E (extrem).

Die **Coface-Branchenbewertungen** (13 Sektoren in sechs geografischen Regionen und 24 Ländern, die fast 85 Prozent des globalen BIP ausmachen) umfassen vier Stufen: niedriges Risiko, mittleres Risiko, hohes Risiko, sehr hohes Risiko.

Weitere Studien zu Ländern und Branchen finden Sie unter: www.coface.at

MEDIENKONTAKT:

Verena SCHWARZ – T. +43 (1) 515 54-540 – verena.schwarz@coface.com

Coface: for trade – Gemeinsam Geschäfte entwickeln

Mit 70 Jahren Erfahrung und dem dichtesten internationalen Netzwerk ist Coface ein bedeutender Kreditversicherer, Partner im Risikomanagement von Unternehmen und in der globalen Wirtschaft. Mit dem Anspruch, der agilste Kreditversicherer weltweit zu werden, unterstützt Coface 50.000 Kunden dabei, Geschäfte aufzubauen und dynamisch zu entwickeln. Die Produkte und Dienstleistungen schützen Unternehmen im nationalen und internationalen Business und helfen ihnen, Kreditentscheidungen zu treffen. 2017 hatte Coface rund 4.100 Mitarbeiter in 100 Ländern und erzielte einen Umsatz von 1,4 Mrd. Euro.

www.coface.at

Coface SA ist an der Börse notiert: Euronext Paris – Compartment B
ISIN: FR0010667147 / Ticker: COFA

